



# Die göttliche Komödie II: Purgatorio

---

Ballett von Xin Peng Wang



**Ballett  
Dortmund**







# Die göttliche Komödie II: Purgatorio

---

Ballett von Xin Peng Wang

nach Dante Alighieri

Musik von John Luther Adams, Kate Moore und Pascal Sevajols

---

Uraufführung: Sa, 02.11.2019

Opernhaus Dortmund



# Besetzung

|                                           |                             |
|-------------------------------------------|-----------------------------|
| <b>Musikalische Leitung</b>               | Philipp Armbruster          |
| <b>Inszenierung, Choreografie</b>         | Xin Peng Wang               |
| <b>Konzept, Szenario,<br/>Dramaturgie</b> | Christian Baier             |
| <b>Bühnenbild, Videodesign</b>            | Frank Fellmann              |
| <b>Kostüme</b>                            | Bernd Skodzig               |
| <b>Licht</b>                              | Carlo Cerri                 |
| <b>Ballettmeister</b>                     | Cyril Pierre, Alysson Rocha |
|                                           | Dortmunder Philharmoniker   |

Musik (in der Reihenfolge ihres Erklingens):  
 Kate Moore: Whoever You Are Come Forth  
 (aus: The Open Road. Deutsche Erstaufführung)  
 John Luther Adams: Become Ocean  
 (Dortmunder Erstaufführung)  
 Kate Moore: The Open Road  
 (aus: The Open Road. Deutsche Erstaufführung)  
 Pascal Sevajols: Les Adieux (Uraufführung)  
 Kate Moore: The Art of Levitation (Deutsche Erstaufführung)

|                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Dante</b>           | Javier Cacheiro Alemán/Aidos Zakan                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Vergil</b>          | Dann Wilkinson/Simon Jones                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Seele</b>           | Daria Suzi/Amanda Vieira                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Erzengel</b>        | Guillem Rojo i Gallego/Francesco Nigro/<br>Shai Ottolenghi                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Versuchungen</b>    | Clara Sorzano Hernandez/Charlotte Kragh<br>Manuela Souza/Sayaka Wakita<br>Amanda Vieira/Alisa Uzunova                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Verheißungen</b>    | Stephanine Ricciardi/Sae Tamura<br>Manuela Souza/Charlotte Kragh<br>Sayaka Wakita/Caroline Vandenberg<br>Amanda Vieira/Sae Tamura                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Anima</b>           | Clara Pertuy/Julia Pertuy                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Corps de Ballet</b> | Athena Bianca Jansson Nesti, Charlotte Kragh,<br>Silja Kuang, Stephanine Ricciardi, Clara<br>Sorzano Hernandez, Manuela Souza,<br>Sae Tamura, Alisa Uzunova, Caroline<br>Vandenberg, Amanda Vieira, Sayaka Wakita<br>Simone Dalè, Lúcio Kalbusch, Filip Kvacak,<br>Simon Jones, Francesco Nigro,<br>Shai Ottolenghi, Guillem Rojo i Gallego,<br>Matheus Vaz, Dann Wilkinson |



Wie klar ist das  
Wasser, wenn es über  
viele Steine am Grund  
geflossen ist:  
Tanz ist Läuterung.

---

Xin Peng Wang

## Inhalt

Was geschah: Inferno

„Als die Mitte meines Lebens ich erklommen,  
befand ich mich auf einem dunklen Pfad,  
da ich vom rechten Wege abgekommen.“

Ein Mann sinnt über sein verworrenes Leben. Darüber verirrt er sich in einen finsternen Wald. Nirgendwo ein Ausweg! Wilde Tiere umschleichen ihn. Seine letzte Stunde scheint gekommen. Da tritt ein Fremder auf ihn zu und lädt ihn zu einer fantastischen Reise ein. Sie nimmt ihren Anfang in den Feuerschlünden der Hölle ...

Was geschieht: Purgatorio

„Singen will ich nun von jener zweiten Sphäre,  
darin dem Geist des Menschen Läuterung zuteil wird,  
und er mit klarem Blick das Paradies schaut.“

Auf einer Insel inmitten eines uferlosen Meeres schraubt sich der Berg der Läuterung in sieben Windungen gen Himmel. Auf seinem Gipfel breiten sich die elysischen Vorgärten des Paradieses. Doch bis dorthin ist manche steile Anhöhe zu nehmen. Die hohe Flammenwand des Fegefeuers erwartet uns ...





Daria Suzi







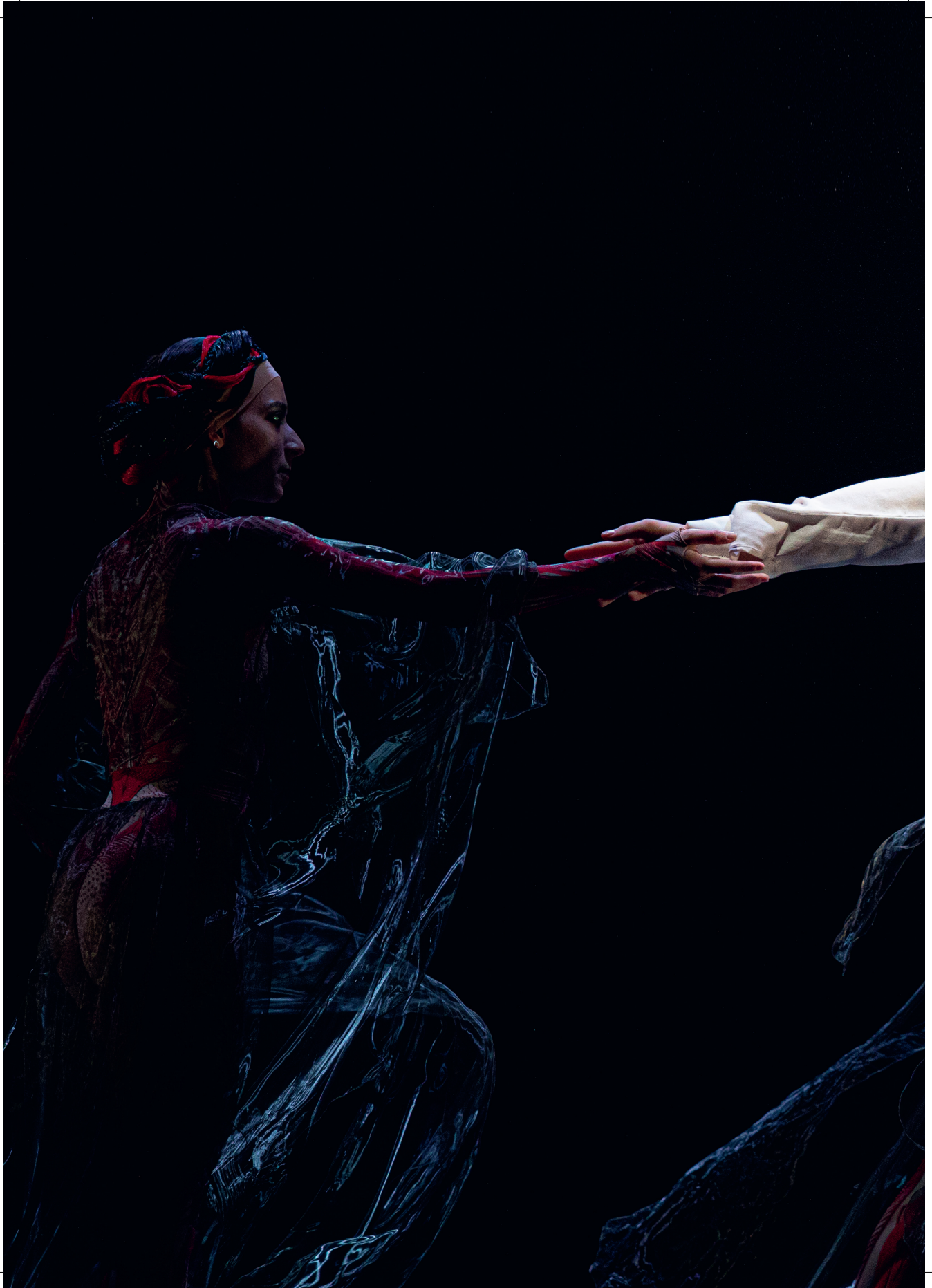


Corps de Ballet













Javier Cacheiro Alemán, Amanda Vieira, Manuela Souza





Matheus Vaz







# Tanz lauter!

---

Xin Peng Wangs „Purgatorio“

Im vergangenen Jahr wurden 1,3 Millionen Tonnen Wasch- und Reinigungsmittel in Deutschland verkauft und 370 Millionen Euro für Produkte der Körperhygiene ausgegeben. Da mag es ein Land sauber. Clean. – Aber was hat das mit Tanz zu tun?



## I.

Hongkong. Früh am Morgen. Eine alte chinesische Frau steht am Ufer des Ozeans. Ihr Blick ist auf den bleigrauen Himmel gerichtet. Der Sonnenaufgang, diese ungemein zarte, welterschütternde Explosion, steht unmittelbar bevor. Noch ist es still in der Gigapole. Nur das Heranrollen der Wogen von weit draußen ist zu hören. Die Wellen branden gegen den Peer. Pulsschlag der Ewigkeit. Die alte Frau trägt einen schlabbrigen Trainingsanzug. Und sie schlägt sich mit den flachen Händen auf Hals und Schultern, Oberarme, Brust, Hüften und Schenkel. Jeweils drei Mal schlägt sie. Sanft, aber bestimmt. Und jeder Schlag steht im Einklang mit den Wellen des Meeres und den Atemzügen der kühlen Brise. In der traditionellen chinesischen Medizin dient dies dazu, die Säfte des Körpers in Fluss zu halten, die Verkrampfungen der Muskulatur und die Verstockungen der Seele zu lösen, Körper und Geist in Einklang zu bringen mit dem Kosmos des Daseins.

---

Und wenn du selber dich genau betrachtest/so siehst du: Einem Kranken bist du ähnlich/der keine Ruhe findet auf dem Kissen...

Purgatorio, VI. Gesang

## II.

Florenz 1265. Metropole Italiens. Nach den dunklen Jahrhunderten, die seit dem Fall des weströmischen Reiches Europa in ein Schlachtfeld und einen Seuchenherd verwandelt haben, feiert die Renaissance die Wiedergeburt des antiken Geistes. Dante Alighieri, Sohn eines Geldverleihers, steigt vom gelehrten Dichter zum Stadtpolitiker auf. Will im Streit zwischen Papst- und Kaisertreuen vermittelnd wirken. Gerät zwischen die Fronten und sieht sich plötzlich als Verbannter. Die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens irrt er durch Oberitalien, von einem Schlupfwinkel zum nächsten. Mit sich trägt er ein Manuskript, an dem er unablässig arbeitet. Ein Epos. Geschrieben nicht, wie damals üblich, auf Latein, sondern in der vulgären Sprache des Volkes: Italienisch. Die göttliche Komödie. In hundert Gesängen beschreibt sie eine fantastische Reise durch die Qualenlabyrinth des Infernos und über die steilen Anhöhen des Läuterungsberges schließlich in den Garten Eden. So anschaulich sind die Schilderungen, dass seine Mitmenschen die wortgewaltigen Schilderungen für bare Münze nehmen. Seine endzeitliche



Bilderwelt hat sich unauslöschlich ins kollektive Gedächtnis der Menschheit eingebrannt. Kein postapokalyptisches Horror-Movie, kein Katechismus und kein „Wachturm“ können darauf verzichten. Bis heute.

### III.

Dortmund. Seit 2006 weist Xin Peng Wang der zeitgenössischen Tanzkunst neue Wege. Ein arbeitsintensiver Luxus, den sich renommierte Compagnien sonst alle zwei, drei Jahre einmal leisten, in der Ruhr-Metropole gehört die Königsdisziplin der Tanzkunst ganz selbstverständlich zum Spielplan: jedes Jahr ein funkelnagelneues Handlungsballett! Mit seinen Kreationen zu Stoffen der Weltliteratur stellt der Dortmunder Ballettdirektor die Beredtheit und Erzählkraft der wortlosen Bewegung unter Beweis.

Dantes „Göttliche Komödie“. Das ist weit mehr als eine literarische Vorlage. Angesichts der letzten Dinge verstummen Floskel, Phrase und Gemeinplatz. Was sollen in der unverdrängbaren Gewissheit der eigenen Vergänglichkeit noch die formschöne Arabesque, die perfekte Attitude, die zierliche Cabriole mit

Bewusst ist sich dein Wille jetzt den Zielen.  
Folgst du ihm nicht, begehst du eine Sünde.  
Kein anderer, du selbst bestimmst dein Leben!

Purgatorio, XXVIII. Gesang

anschließender Batterie, Grand Jeté, Fouetté? Der Tod ist kein Schwanensee-Prinz, sondern ein plumper Tanzbär, den ein Fehltritt nicht schert. Und die Ewigkeit keine Primaballerina, die mit ihren Pirouetten die Schaulust

befriedigt. Mit „Inferno“ hat Wang 2018 den ersten Teil seines dreiteiligen Tanzmonuments präsentiert, das 2021, im 700. Todesjahr des Dichters, abgeschlossen sein wird. In zehn Windungen dreht sich die Höllenschraube ins Innere der Erde. In der Mitte eines Eissees stopft sich Satan die Seelen der Sünder in seine drei Münder. Aus der detailreichen Bilderwelt des Epos destilliert Wang den existenziellen Aggregatzustand des Horror vacui, der verzweifelte Hoffnung, dem Malstrom der Verdammnis zu enttrinnen. Der bürokratische Strafenkatalog Dantes wird zum schweißtreibenden Furor des Tanzes, der die Konventionen des neoklassizistischen Balletts an die Grenzen des physisch Leistbaren drängt.



## IV.

Purgatorio. Von den drei Teilen der „Göttlichen Komödie“ ist der zweite am schwierigsten auf die Bühne zu übertragen. Das hängt mit der Sensationslust und der Effektverliebtheit des Theaters zusammen. Die Bühne, dieses Brennglas aus moralischem Anspruch und amoralischer Attitüde, ist eher geneigt, zum Schlachtfeld, zum Moloch, zur Hölle selbst zu werden als zu einem Ort der Einsicht, des Bereuens und der Buße. Demut – wohlgemerkt: Demut, nicht: Unterwürfigkeit! – ist Sache des Theaters nicht. Es will sich plustern und blähen. Ein Pfau, der sein schillerndes Rad schlägt, kein kleiner verletzlicher Vogel in der Mauser, der nach den Krumen der Gnade pickt. Doch der Weg, die sieben steil ansteigenden Windungen des Läuterungsberges empor zur Flammenwand des Fegefeuers, ist nicht mit Sensationen gespickt. Selbstzweifel und Kontemplation, sie speisen die Hoffnung, die aus verlotterten Seelen ihre ursprüngliche „Reinheit“ wringt. Wir hören das Wort nicht so gern. Es macht uns schmunzeln. Grien. Obwohl es einen Zustand benennt, der ein nationales Bedürfnis zu sein scheint: jährlich 630.000 Tonnen chemische Rückstände von Reinigungsmitteln in deutschen Abwässern. „Reinheit“. Das hat Beigeschmack. Als Frauen noch „rein“ in die Ehe gingen und eine genetisch bereinigte Herrenrasse nach Lebensraum verlangte. Je schmutziger es in einer Gesellschaft und hinter den Kulissen der Politik zugeht, umso mehr ist in „Film, Funk und Fernsehen“ von Sauberkeit, Klarheit und Transparenz die Rede: Die prägendsten Werbecampagnen für deutsche Reinigungsmittel starteten, als in Frankfurt am Main der Auschwitz-Prozess die braunen Schlupfwinkel der Adenauer-Ära ausleuchtete. Wir Menschen kommen nicht sauber zur Welt, sondern, wie es der Dichter Gottfried Benn ausdrückt, „gesalbt von Urin und Stuhlgang“. Aber unschuldig. So treten wir unser Leben an. An seinem Ende liegen wir in einem Sarg, äußerlich sorgsam gesäubert und zurechtgemacht für das Gedenken der Hinterbliebenen, inwendig von unseren Irrtümern und Verfehlungen gebrandmarkt.

---

**Hintergrundinformationen**

Zu Lebzeiten Dantes emanzipierte sich der Tanz als Kunstform. Dem ländlichen Springtanz stand der urbane Schreittanz gegenüber. Dante selbst überliefert die Choreografie: „Das Mädchen hebt kaum die Sohlen, macht enge Schritte und setzt einen Fuß nur wenig vor den anderen ...“ (Purgatorio, 28. Gesang, Vers 52 f.) Hundert Jahre später veröffentlicht Domenico da Piacenza mit seinem Traktat „De arte saltandi et choreas ducendi“ das erste Fachwerk der Tanzgeschichte.



## V.

Serbien. Der Bürgerkrieg hat die Bevölkerung von Ex-Jugoslawien tief gespalten. 1995 gestaltet die Belgrader Künstlerin Marina Abramovic eine legendäre Performance: „The Cleaner“. Eine weißgekleidete Frau sitzt vor einem großen Haufen blutiger Rinderknochen. Nimmt einen in die Hand. Beginnt, ihn zu säubern. Sie putzt. Und putzt. Keiner weiß warum. Wozu. Und doch spürt jeder: Das ist kein Happening, sondern die Realität eines zu Ende gegangenen Krieges, der in den Köpfen und den Herzen der Menschen weitergeht. Der verzweifelte Versuch, den Wahnsinn der kollektiven Untat in den Griff der persönlichen Reue zu bekommen. Ausgehend von diesem Bild entwickelt Xin Peng Wang seine Kreation vom Weg der Einsicht und Erkenntnis zur individuellen Auseinandersetzung mit der eigenen Fehlbarkeit. Als „Reinigungsmittel“ dienen ihm

Neugeborenen wie die  
jungen Pflanzen/  
wenn sie ihr grünes Laub  
erneuert haben/war  
ich bereit zum Aufstieg  
zu den Sternen!

Purgatorio, XXXIII. Gesang

die vier Elemente der Natur: Auf die Läuterung durch das Irdische, das Erdverbundene des Blutes, folgt die Reinigung durch die Luft. Und da stehen wir plötzlich, Hongkong im Rücken, mit der alten chinesischen Frau am Meer. Schlagen uns mit den flachen Händen auf Hals und Schultern, Brust und Lenden, damit der Lebensstrom unsere von Stockflecken entstellte Seele vorwäscht, ehe der sichere Boden, das Festland, verlassen und die eigene kleine Existenz dem lebensspendenden wie Leben raubenden Element des Wassers überlassen wird. Wer sich bei Dante den Berg hochgequält hat, den erwartet das Feuer. Bis an die Wolken schlagen die Flammen, die alles Verdorbene, Verderbte und Verderbliche vom Kern wegbrennen, bis nur noch das Ursächliche und Ursprüngliche übrigbleibt. Die Unschuld? Vielleicht. Die Einsicht? Gewiss. Thomas Morus hat die Hölle eine „Wahrheit, die wir noch nicht erkannt haben“ genannt. Damit meint er nicht, dass die Hölle wahr ist, sondern jede unerkannte oder verleugnete Wahrheit zur Hölle werden kann. Xin Peng Wang lässt uns das Purgatorium als einen Prozess jener Erkenntnis begreifen: Die Hölle ist nicht wirklich. Doch sie ist wahr. Und mit jedem Handeln wider unsere Natur und unser Gewissen wird sie realer. Wir statten sie aus mit unseren Ausflüchten und Ausreden. Dekorieren sie mit unseren Irrtümern, die wir nicht gerne eingestehen. Machen sie zur Residenz unserer Eitelkeiten, die uns an die Kette der Scham legen. Wie „Inferno“ stellt Wang auch Dantes „Purgatorio“ nicht szenisch-illustrativ



nach, sondern führt die Kunstform des Tanzes an konfessioneller Moralthologie vorbei zu ihren Ursprüngen in der menschlichen Zivilisationsgeschichte zurück: das magische Ritual, die Ich-Enthobenheit durch die läuternde Wirkung der rhythmischen Bewegung.

## VI.

Alaska. Die Demarkationslinie zwischen Natur und Zivilisation ist fließend. 1975 kommt der 22jährige John Luther Adams als Mitarbeiter einer Umweltorganisation dort hin. Er hat am Cal Arts College in Kalifornien Musik studiert, in einer Band gedrummt und die Aufbruchsstimmung der Minimal Music aufgesogen, einer Bewegung, die die rituellen Wurzeln des Musizierens mit dem Lebensgefühl der Moderne zu verbinden sucht. Adams wird viele Jahre in Alaska bleiben. Fernab jedweder Urbanität beginnt er, die Natur als ein vielstimmiges Musikinstrument zu begreifen. Die Weite der Landschaft ist ein Konzertsaal. Und der Himmel Resonanzraum. Es gibt keine bessere Akustik für ein Klanggeschehen, gegen das sich Bach, Mozart und Beethoven wie Klingeltöne eines Handys ausnehmen. Viele seiner Kompositionen resultieren aus unmittelbarem Naturerleben. Inspiriert von authentischen Geräuschkulissen, atmen sie die klimatischen Bedingungen, unter denen sie entstanden sind. Setzte Claude Debussy zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit seiner symphonischen Dichtung dem Meer ein Klangdenkmal, so macht Adams ein Jahrhundert später in seinem polydimensionalen Orchesterwerk „Become Ocean“ die Entstehung, Formung, Ballung und Entspannung einer Meereswelle als gewaltigen orchestralen Akt hörbar. 2014 mit dem begehrten Pulitzer Preis und im Jahr darauf mit dem Grammy Award ausgezeichnet, bildet die wuchtige und zugleich asketische Komposition den musikalischen Kern von Xin Peng Wangs choreografischem Läuterungsprozess. Auch die australisch-niederländische Komponistin Kate Moore sucht in ihren Werken den Einklang mit dem Lidschlag der Ewigkeit. Und findet ihn im Mikrokosmos des Lyrischen hinter der gekühlten Schicht, mit der sich Verletzbares vor dem normierenden Zugriff des Zeitgeistes zu schützen sucht. Doch auch an Kaltem kann man sich das Herz verbrennen. Neben Ausschnitten aus ihrem Vokal-Zyklus „Open Road“ ist es das Ensemblestück „Art of Levitation“, das, indes das Fegefeuer lodert, begreifen lässt, was Musisches vermag: Befreiung. Schweben. Die Seele tanzt. Lauter.

**Christian Baier**

Kunst besitzt keine Stimme. Sie malt nicht mit Farben und äußert sich nicht durch Worte. Sie existiert nur in ihrer Ausführung. Sie ist, was vom Ausbruch der Leidenschaften übrigbleibt...

---

**Ossip Mandelstam**

(1891 – 1938, sowjetischer Lyriker, Autor der „Gespräche über Dante“.  
Gestorben in einem stalinistischen Arbeitslager.)





Guillem Rojo i Gallego





Dann Wilkinson



# Ensemble

**Direktor und Chefchoreograf** Xin Peng Wang

**Referent des Ballettdirektors und Manager** Slava Tütükin

**Chefdramaturg** Dr. Christian Baier

**Assistentin der Ballettdirektion** Juliane Goll

**Pressesprecher** Alexander Kalouti

**Theaterpädagogin** Heike Buderus

**1. Ballettmeister** Zoltán Ravasz

**Ballettmeister** Raimondo Rebeck, Alysson Rocha, Cyril Pierre (Gast), Nicolas Robillard (Gast)

**Manager Ballettzentrum Westfalen und NRW Juniorballett** Rudolf Kubicko

**Produktionsmanager, Inspizient** Christoph Öhl

**Technischer Leiter Ballettzentrum Westfalen** Markus Kordisch

**Musikalischer Leiter** Pascal Sevajols

**Ballettrepetitor** Günther Plöger (Gast)

**Künstlerisches Betriebsbüro Ballett** Gabriella Limatola

**Assistenz des Produktionsmanagers, Inspizient** Ivo Ivanov

**Trainingsleiter präventives Individualtraining** Yuri Polkovodtsev

**Ansprechpartner Sponsoring** Heinz-Jürgen Fey

**Choreografinnen** Gerhard Bohner, Alexander Ekman, William Forsythe, Johan Inger,

Wubkje Kuindersma, Ivan Liška, Raimondo Rebeck, Colleen Scott, Xin Peng Wang

**Ausstattung** Nicole Aebersold, Bregje van Balen, Carlo Cerri, Rosa Ana Chanza, Ulrike Dietrich,

Alexander Ekman, Linus Fellborn, Frank Fellmann, Stephen Galloway, Emine Güner, Johan Inger,

Ralph Jürgens, Peter Lundin, Oskar Schlemmer, Mario Simon, Bernd Skodzig, Susanne Stehle,

Tom Visser

**Tänzerinnen** Charlotte Amalie Kragh, Lucia Lacarra (Gast), Stephanine Ricciardi, Clara Carolina

Sorzano Hernandez, Manuela Souza, Jelena-Ana Stupar, Daria Suzi, Sae Tamura, Alisa Uzunova,

Caroline Vandenberg, Amanda Vieira, Sayaka Wakita

**Tänzer** Javier Cacheiro Alemán, Simone Dalè, Simon Jones, Lúcio Kalbusch, Filip Kvacak,

Francesco Nigro, Shai Ottolengi, Guillem Rojo i Gallego, Matheus Vaz, Dann Wilkinson, Aidos Zakan

## NRW Juniorballett

**Tänzerinnen** Amélie Demont, Júlia Figueras Ramírez, Rion Natori, Konami Omachi,

Martina Renau, Giuditta Vitiello, Yingyue Wang

**Tänzer** Márcio Barros Mota, Luca Bergamaschi, Leonardo Cheng, Luigi Cifone,

Maksym Palamarchuk, Duccio Tariello

**Stipendiaten Ballett Dortmund/NRW Juniorballett** Athena Bianca, Jansson Nesti, Silja Kuang



## Impressum

**Herausgeber** Theater Dortmund

**Geschäftsführender Direktor** Tobias Ehinger

**Ballettdirektor** Xin Peng Wang

**Redaktion** Dr. Christian Baier, Juliane Goll

**Konzept und Gestaltung** SCHMELTER BRAND DESIGN

**Fotos** Maria-Helena Buckley (Szenefotos), Julian Baumann (Cover)

**Konzept, Szenario** © Dr. Christian Baier, Wien 2019

**Druck** Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen

**Redaktionsschluss** 29.10.2019

**Besonderer Dank** an Sunhild und Christian Sutter sowie an die Ballettfreunde Dortmund e. V.

## Partner & Sponsoren







Javier Cacheiro Alemán, Daria Suzi

[www.theaterdo.de](http://www.theaterdo.de)

